

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESGRUPPE

1. Grundannahmen

1.1. Anliegen

Tagesgruppen sind eine Leistung der Jugendhilfe, die sich an Kinder im schulpflichtigen Alter und deren Eltern richtet. Im Rahmen einer ganzheitlichen Betreuung bietet die heilpädagogische Tagesgruppe dem jungen Menschen individuelle Hilfe und versucht, durch familienbegleitende Angebote den Verbleib des Kindes im Elternhaus zu ermöglichen. Das kann nur dann umgesetzt werden, wenn innerhalb der Familie tragfähige Beziehungen erkennbar und alle Beteiligten bereit sind, miteinander die vorhandenen Potentiale zu nutzen und sich den Problemen zu stellen.

In der Tagesgruppe finden sich die Mädchen und Jungen in einer Gemeinschaft zusammen, die als Lernfeld für neue bzw. veränderbare Verhaltens- und Handlungsmuster dient. Die Arbeit zielt darauf ab, sich innerhalb dieser Gruppe auszuprobieren, wahrzunehmen und in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren. Gemeinsame Erlebnisse unterstützen das Erlernen und Erweitern sozialer Kompetenzen.

Nicht nur die Kinder stehen im Mittelpunkt der Arbeit, sondern auch die Eltern und Familien werden einbezogen. Durch die Begleitung von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften soll es den Kindern und ihren Familien gelingen, sich neu zu orientieren und weiterführende Perspektiven für das Zusammenleben zu entwickeln.

1.2. Selbstverständnis

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig und hat unterschiedliche Stärken und Schwächen. Entsprechend einem ganzheitlichen heilpädagogischen Erziehungsansatz werden Besonderheiten nicht isoliert betrachtet, sondern sind Teil einer Gesamtpersönlichkeit mit einer individuellen Geschichte und vor einem speziellen sozialen Hintergrund (Familie, Schule, Wohnumfeld). Im Sinne einer ressourcenorientierten Arbeit wird von den individuellen Fähigkeiten des Einzelnen und von seinem gegenwärtigen Entwicklungsstand ausgegangen und nicht von einer allgemeingültigen Norm.

Die Achtung der Würde und Persönlichkeit des Kindes durchdringt die Haltung des Pädagogen. In einer Atmosphäre von Zuverlässigkeit, Kontinuität und Sicherheit soll im Kind Identifikation, soziale Orientierung und Vermögen zur Eingliederung wachsen. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich und zu anderen und muss seine Energien nicht in Behauptungsbemühungen verausgaben. Ein vertrauendes Kind kann echter sein - auch im Zeigen von Schwächen und Ängsten.

2. Indikation

2.1. Zielgruppe

Als Erziehungshilfeangebot nach § 32 SGB VIII und als Eingliederungshilfe bei Beeinträchtigung der seelischen Gesundheit im Sinne des §35a SGB VIII richtet sich diese teilstationäre Hilfeform mit insgesamt neun Plätzen an schulpflichtige Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahren. Neben den jungen Menschen sind deren Familien wichtigster Adressat der Hilfe.

Die Maßnahme ist notwendig und geeignet für:

- Kinder und ihre Familien mit unterschiedlichen erzieherischen Problemstellungen
- Kinder, die aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation Schwierigkeiten mit sich und ihrer Umwelt haben
- Kinder, die in ihrem sozialen Umfeld nicht ausreichend integriert sind und die den überschaubaren Raum einer strukturierten kleinen Gruppe benötigen
- Kinder, bei denen die Maßnahmen einer Regeleinrichtung und/oder ambulante Maßnahmen nicht ausreichen, eine Heimunterbringung aber nicht angezeigt ist, da deren Eltern zu einer Kooperation mit der Tagesgruppe bereit sind und eine hinreichende Alltagsbewältigung und Versorgung ihrer Kinder außerhalb der Tagesgruppenzeit sichern können

Ausschlusskriterien

Die Maßnahme ist nicht geeignet für:

- Kinder mit einer schweren geistigen oder körperlichen Behinderung, die eine besondere Betreuung erforderlich macht
- Kinder, die einer intensiven therapeutischen Behandlung bedürfen
- Kinder, deren Eltern kein Minimum an Akzeptanz der Tagesgruppenarbeit mitbringen

2.2. Ziele

Eigentliches Ziel der Tagesgruppenarbeit ist es, durch die Förderung und Begleitung des Kindes und die Beratung seiner Eltern den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern.

Das bedeutet:

- den Kindern individuelle Hilfestellung bei der Bewältigung von Verhaltens- und/ oder Entwicklungsbeeinträchtigungen zu geben
- die Familie in ihrer Erziehungsarbeit vorübergehend zu entlasten
- die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und Erziehungsfähigkeit zunehmend zu stärken
- im Verbund mit anderen Hilfen und dem Lebensumfeld des Kindes eine Stabilisierung der Familiensituation zu erreichen

Die konkreten Ziele orientieren sich an der jeweiligen Problemlage des Kindes und der Familie.

3. Tätigkeitsfeldbeschreibung

3.1. Aufnahmeprozess

Bei Vorliegen eines Antrags auf Hilfe zur Erziehung nach § 27 KJHG setzt sich der zuständige Sozialarbeiter mit dem Team der Tagesgruppe in Verbindung und übermittelt notwendige Unterlagen, auf deren Grundlage sich das Team eine erste Meinung bildet. Nächster Schritt ist immer ein Erstgespräch für Eltern und Kind, um etwas über das Setting der Tagesgruppe zu erfahren, die Räumlichkeiten anzusehen und sich vorab mit den Bedingungen bezüglich der Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Danach hat die Familie genügend Bedenkzeit. Zwischen dem Ersttermin und einem möglichen Aufnahmegespräch steht der Entscheidungsprozess zwischen Jugendamt, Tagesgruppe und Eltern.

Zum Aufnahmegespräch sind Handlungsansätze und die besonderen Bedürfnisse des Kindes ebenso von Bedeutung wie die Bereitschaft und die Möglichkeit der Familie, ihre Situation zu reflektieren. Erwartungen aller Beteiligten werden abgestimmt und offene Fragen geklärt.

Nach der Aufnahme in die Tagesgruppe gelten die folgenden sechs bis acht Wochen als Zeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und zu beurteilen, wie sich Kind, Gruppe, aber auch Betreuer und Eltern aufeinander einlassen können. In dieser Phase finden gezielte Verhaltensbeobachtungen des Kindes statt, um dessen Potential zu erkennen und den Förderbedarf festzustellen. Das wird in entsprechenden Beobachtungsbögen festgehalten. Die Gesamteinschätzung erfolgt durch den Austausch im Team und bildet eine Grundlage für den Betreuungsplan.

Die Eltern hospitieren erstmals an einem Nachmittag in der Tagesgruppe, um Abläufe zu verstehen und die anderen Kinder und Pädagogen kennen zu lernen. In einem Auswertungsgespräch (1.Hilfeplangespräch) wird die gemeinsame Planung und Gestaltung der Hilfe diskutiert und später halbjährlich entsprechend der Entwicklung des Kindes und seiner Familie aktualisiert und fortgeschrieben. Ziele werden im Hinblick auf das pädagogische und therapeutische Handeln, die Arbeit mit den Familien, die Einbeziehung des Umfeldes und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen konkretisiert. Stets soll Transparenz über die Beweggründe von Entscheidungen hergestellt und auf kindgerechte Erklärungen geachtet werden.

3.2. Die Arbeit mit dem Kind und der Gruppe

Kinder, die in ihrem Erleben und Verhalten beeinträchtigt sind, brauchen ein hohes Maß an Klarheit, Struktur, Verbindlichkeit und Orientierung. Eine stabile und tragfähige Beziehung zu den Kindern bildet die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit.

Nachvollziehbare und deutliche Strukturen, wie das gemeinsame Mittagessen oder die Hausaufgabengestaltung, erleichtern den Kindern die Orientierung und geben ihnen die nötige Sicherheit. Die immer wiederkehrenden und vergleichbaren Erfahrungsfelder im konstanten Wochen- und Jahresrhythmus schaffen Identitätsmöglichkeiten und fördern emotionale Beständigkeit. Dabei soll der junge Mensch auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen werden. Bewegungsaktivitäten sind genauso im Wochenplan enthalten wie Entspannungs- und Ruhephasen, lebenspraktische Anteile sowie musisch-kreative und jungen- bzw. Mädchenspezifische Aktionen. Trainingsstunden zum Einüben sozialer Kompetenzen finden in Kleingruppen statt. Neben den möglichen Lernerfahrungen in der Groß- und Kleingruppe wird ein wöchentliches Einzelmoment angestrebt, das auf der ganzheitlichen Förderung des Kindes basiert.

Eine ausgewogene Mischung aus vorgegebenen Aktionen und selbst zu gestaltenden Freiräumen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, aber auch an den im Betreuungs- bzw. Hilfeplan festgelegten Zielen

orientiert, ermöglicht eine Persönlichkeitsentfaltung im haltgebenden Rahmen. Verantwortung übernimmt jeder Einzelne bei der Erledigung von Pflichten für die Gemeinschaft (Tischdienst, Reinigungsarbeiten).

Im Alltag der Tagesgruppe spielen Gruppenbesprechungen eine wichtige Rolle. Hier lernen die Kinder, sich abzusprechen, verabreden sich untereinander zum Spielen und können Ideen einbringen. Die tägliche Abschlussrunde wird zur gemeinsamen Reflexion in der Gruppe genutzt. Positive und negative Erfahrungen des Tages werden ausgetauscht und auch von den Betreuern rückgemeldet. Mit Unterstützung des Pädagogen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Empfindungen zum Ausdruck zu bringen.

Eine mehrtägige Ferienfahrt in den Sommerferien und Übernachtungen in den Räumen der Tagesgruppe gehören zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Erlebnispädagogische Elemente, die Überwindung von Grenzsituationen und die Unterstützung des Zugehörigkeitsgefühls stehen dabei im Vordergrund.

3.3. Eltern- und Familienarbeit

Die Mitarbeiter der Tagesgruppe gehen respektvoll mit den Lebenserfahrungen der Kinder und Familien und den entstandenen Strategien und Bewältigungsmustern um.

Trotz der Aufnahme des Kindes in die Tagesgruppe verbleibt die Erziehungsverantwortung in den Händen der Eltern, denn sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Ohne aktive Mitarbeit der Eltern kann eine am Kind und dessen Familie ausgerichtete Arbeit nicht gelingen. Deshalb zielen alle Bemühungen darauf ab, die Eltern in ihrer Erziehungsfunktion zu unterstützen, zu stärken und ein hohes Maß an Verbindlichkeit herzustellen. Die Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit der Einrichtung sollte bei Aufnahme erkennbar sein. Wir sind uns jedoch bewusst, dass der Veränderungswille in wesentlichen Lebensbereichen nicht von Anfang an vorausgesetzt, aber in einem Prozess der Annäherung und des Vertrauens entwickelt werden kann.

Gemeinsam mit den Eltern wird versucht, die Ursachen der Besonderheiten ihrer Kinder zu erkennen und auf sie Einfluss zu nehmen. Dabei werden die Ressourcen der Familienmitglieder einbezogen, um die Eigenverantwortung hinsichtlich ihres erzieherischen Handelns zu stärken. Die Arbeit mit den Familien erfolgt in einer wertschätzenden Haltung und auf der Basis von Offenheit und Ehrlichkeit. Es wird angestrebt, den stabilisierenden, rhythmischen und konsequenten Charakter der pädagogischen Arbeit in den erzieherischen Umgang der Familie mit dem Kind, soweit es möglich ist, hinein zu tragen. Die Eltern sollen die Zusammenarbeit als positive Unterstützung erleben können und somit Versagensängste und Schuldgefühle abbauen.

Die Umsetzung der Eltern- und Familienarbeit lässt sich **Pflicht- und Wahlbereichen** zuordnen.

Diverse **Pflichtbereiche** werden von den Eltern während der gesamten Maßnahme wahrgenommen:

- regelmäßige Elterngespräche, die einmal im Monat abwechselnd in der Tagesgruppe oder zu Hause bei den Eltern stattfinden
- Teilnahme der Eltern am Tagesgruppenalltag einmal in den ersten beiden Monaten und im weiteren Verlauf einmal im Hilfeplanzeitraum
- vier Familientage im Jahr, die stets an einem Wochenendtag stattfinden

Die **Wahlbereiche**, von denen die Eltern mindestens einen Baustein auswählen und dazu mehrere Termine wahrnehmen, werden mit ihnen nach der Eingewöhnungsphase ausführlich besprochen und umfassen folgende Möglichkeiten:

- weitere begleitete Anwesenheit der Eltern im Tagesgruppenalltag in Form einer gezielten Einbindung bei bestimmten Aktivitäten (z.B. Hausaufgabengestaltung, gemeinsame Mahlzeiten)
- Familienarbeit mit Geschwistern im häuslichen Umfeld, um den Eltern in ihrem Alltag konkrete und vor allem praktische Anleitung bei aktuellen Themen und Schwierigkeiten geben zu können (z.B. in Form von gemeinsamen Spielsequenzen oder der Unterstützung anderer problematischer Situationen wie Hausaufgaben oder Aufräumen)
- individuelles Eltern-Kind-Training, das sich nach dem individuellen Bedarf der Familie richtet und einen ganz spezifischen Bereich betreffen kann (z.B. die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Einkaufssituationen, Spielplatzbesuch)
- Möglichkeit des Einbringens elterlicher Fähigkeiten, Ideen oder Interessen in den Tagesgruppenalltag mit dem Ziel der Stärkung des Selbstbewusstseins und der eigenen Kompetenzen (z.B. Gestaltung eines Bastelangebots, Kochen, ausgewählte sportliche Aktivitäten)

Außerdem können sich zu regelmäßig stattfindenden Eltern-Kind-Nachmittagen Mütter und Väter mit ihren Kindern an bestimmten Aktionen der Gruppe (z.B. verschiedene Bastel- und Spielangebote) beteiligen.

Einmal in der Woche werden die Mädchen und Jungen von den Pädagogen der Tagesgruppe selbst nach Hause gefahren, so dass auch informelle Kontakte zu den Eltern möglich sind.

Die entsprechenden Verantwortlichkeiten von Eltern, Kind und Pädagogen sind im Elterninformationsblatt schriftlich geregelt. Die Eltern erhalten es bereits zum Erstgespräch, weil alle wichtigen Informationen darin erfasst sind, die für die Basis der Zusammenarbeit als notwendig erachtet werden.

3.4. Schulische Unterstützung

Schule ist ein wichtiger Lebensbereich von Kindern. Probleme im schulischen Bereich haben nicht nur Einfluss auf die zukünftige Entwicklung eines Kindes, sondern auch auf dessen Selbstbewusstsein und auf seine zwischenmenschlichen Beziehungen. Oft werden Kinder aufgrund von schulischen Schwächen ausgegrenzt. Um diesen entgegenzuwirken, stehen die Bezugsbetreuer in regelmäßigem Austausch mit den Lehrern. Dabei sollen Möglichkeiten zur Förderung erarbeitet werden, die am Potential des Kindes anknüpfen.

Im Rahmen des Hausaufgabentrainings üben die Kinder während einer begrenzten Zeit, ihre Schulangelegenheiten zu erledigen.

Schwerpunkte der schulischen Förderung sind:

- Hausaufgabenbegleitung, konkrete Hilfestellung, Kontrolle, Motivationsarbeit
- Vermittlung von effektiven Lern- und Arbeitstechniken

Jedes Kind hat seinen Arbeitsplatz, an dem es die Hausaufgaben erledigt und sich auf anstehende Klassenarbeiten und Leistungskontrollen vorbereiten kann. Mit eigenem Schreibtisch im Hausaufgabenraum und in Abgrenzung zum Nachbarn wird eine selbstständige und ruhige Arbeitsatmosphäre geschaffen. Außerdem besteht nach Erledigung der Hausaufgaben die Möglichkeit, sich mit zusätzlichen Lernmaterialien

zu beschäftigen, deren Auswahl und Zusammenstellung sich an den Gedanken von Maria Montessori orientiert. Das von ihr entwickelte didaktische Material besitzt hohen Aufforderungscharakter. Die Kinder können damit besonders konzentriert arbeiten. Der vorbereiteten Umgebung wird große Bedeutung beigemessen. Alle Lernmaterialien (sowohl originale Montessorimaterialien als auch selbst hergestellte Zusatzmaterialien) sind für die Kinder leicht zugänglich. Sie beziehen Sinne und Bewegung mit ein und es kann mit ihnen auch am Boden gearbeitet werden. Die Materialien sind in verschiedene Bereiche geordnet (Mathematik, Sprache, Sachkunde, Sinnesmaterial) – auch das schafft Struktur.

Die Hausaufgaben- und Lernzeit beginnt für die Gruppe immer mit einer kurzen Stilleübung im Kreis, um sich innerlich einzustellen und anschließend in Ruhe arbeiten zu können. Am Ende wertet das Kind gemeinsam mit dem Pädagogen seine Gestaltung der Hausaufgabenzeit aus und lernt nach und nach, sich realistisch einzuschätzen und zu überlegen, was noch verbessert werden kann. Freitags bzw. am Wochenende werden verbliebene Aufgaben zu Hause angefertigt.

3.5. Beendigung der Maßnahme

Die Maßnahme ist angelegt als zeitlich befristete Hilfe mit dem Ziel, das die Familie wieder ohne fachliche Unterstützung das Leben bewältigt. Ein längerfristig vereinbarter Entlassungstermin soll allen Beteiligten die Gelegenheit geben, rechtzeitig Abschied zu nehmen und eine behutsame Ablösung des Kindes aus der Gruppe ermöglichen, so dass dies nicht als Beziehungsabbruch erlebt werden muss. Ablösephase bedeutet auch, Gruppenanteile zu minimieren, Erlerntes immer mehr im Lebensfeld fortzuführen und Eltern schrittweise alle Arbeitsanteile wieder selbst übernehmen zu lassen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Schaffung bzw. Anbahnung von Freizeitinteressen des Kindes, die es auch über die Tagesgruppenzeit hinaus wahrnehmen kann.

Das Beenden der Tagesgruppenmaßnahme kann auch die Entlassung in eine andere Betreuungsform beinhalten. Diese Übergänge werden mit allen Betroffenen bewusst gestaltet und begleitet, so dass vor allem die Heranwachsenden und ihre Familien hinter diesem Schritt stehen und gut darauf vorbereitet sind.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Öffnungszeiten

Die Tagesgruppe hat an 250 Tagen im Jahr geöffnet:

- an Schultagen von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- während der Ferien von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

4.2. Räumlichkeiten

Die heilpädagogische Tagesgruppe ist in einem Gebäude des Jugendzentrums Jocketa untergebracht. Im gegenüberliegenden Haupthaus nehmen die Kinder täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen ein.

Den Kindern stehen in der Tagesgruppe Räumlichkeiten von insgesamt ca. 240 qm zur Verfügung. Die in verschiedene Bereiche (zwei Gruppenräume, offene Küche, zwei Hausaufgabenzimmer, Bewegungsraum mit Boulderwand, Kreativraum, Garderoben- und Hygienebereich) strukturierten Räume verfügen über ausreichend Platz, um Einzelfördermomente und gruppenpädagogische Angebote zu integrieren.

Im Eingangsbereich fällt der große Baum aus Sperrholz auf, dessen Äpfel die Zusammensetzung in der Gruppe widerspiegeln. Jedes Kind gestaltet seinen Apfel mit Portraitfoto, Namen und Geburtsdatum und bringt ihn am Baum an. So wird deutlich: „Du gehörst dazu, bist Teil dieser Gruppe.“

Räumlich konkretisiert sich das durch feste Sitzplätze am Mittagstisch, bei Gruppenbesprechungen und beim gemeinsamen Imbiss zur Abschlussrunde am Nachmittag. Die Gruppenräume laden ein in eine Sitzecke zum Ausruhen, Faulenzen und Reden, in eine Bau- und Spielecke und zur großen Tischrunde für gemeinsame Gespräche und Feierlichkeiten.

Im begrünten Außengelände befindet sich ein Spielgerät zum Klettern, Schaukeln und Balancieren. Die Tagesgruppe befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Landschaftsschutzgebiet des Elster- und Triebtales. Das ausgedehnte Wald- und Wandergebiet und die Talsperre Pöhl ermöglichen viele erlebnisreiche Freizeitmöglichkeiten. Auch die ruhige Dorfatmosphäre wirkt sich günstig auf die Kinder aus.

4.3. Das Team

In der Tagesgruppe sind vier Pädagogen in Teilzeit angestellt. In der Kernzeit sind drei Mitarbeiter im Dienst. Um Kindern und Eltern die nötige Sicherheit zu bieten und individuelles Arbeiten zu ermöglichen, steht ihnen ein fester Bezugsbetreuer zur Seite. Die zusätzlichen Qualifikationen und der Einsatz des Psychologen ermöglichen neben der täglichen Arbeit auch die Nutzung der vorgehaltenen Zusatzleistungen.

Den Fahrdienst für die Kinder stellt die Einrichtung sicher.

4.4. Kooperationspartner

Um die zu betreuenden Kinder und ihre Familien bestmöglich zu unterstützen, sind die Pädagogen mit behördlichen und anderen fachlichen Kooperationspartnern in regelmäßigem Kontakt. Neben Schulen und dem Jugendamt spielen in der Zusammenarbeit Beratungsstellen, Ergotherapeuten, Logopäden, Therapeuten, Psychologen und Ärzte eine wichtige Rolle.

4.5. Qualitätssicherung

Die Tagesgruppe arbeitet auf Grundlage eines einrichtungsspezifischen Qualitätsentwicklungskonzeptes. Desweiteren gelten die Mindeststandards der Heilpädagogischen Tagesgruppen im Vogtlandkreis.

Neben den wöchentlichen Teamberatungen finden in regelmäßigen Abständen reflektierende Fallbesprechungen mit Fachberatung durch den Psychologen statt. Im Bedarfsfall werden die Sozialarbeiter des Jugendamtes hinzugezogen.

Anhand der Fallbesprechungen und des Hilfeplanes erstellt der Bezugsbetreuer für das jeweilige Kind einen Betreuungsplan. Darin werden Ziele, Methoden und Handlungsschemen formuliert und immer wieder aktualisiert. Alle anderen wichtigen Ereignisse, Elterngespräche, Lehrergespräche und Sonstiges werden in den täglichen Tagesaufzeichnungen bzw. in den dafür vorhandenen Formularen dokumentiert.

Gegebenenfalls nutzen die Mitarbeiter der Tagesgruppe die externe Supervision zur Reflexion der Fallarbeit. An verschiedenen Fortbildungen und Fachveranstaltungen wird teilgenommen. Stattfindende Klausuren bieten die Möglichkeit, die praktische Umsetzung der Arbeit in der Tagesgruppe zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

